

(Download free pdf) Katharina II. die Groe

## Katharina II. die Groe

Von Reinhold Neumann-Hoditz

ebooks | Download PDF | \*ePub | DOC | audiobook



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #168401 in BcherVerffentlicht am: 1988-01-07Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 7.48 x .26b x 4.57l, Einband: Taschenbuch160 Seiten | File size: 60.Mb

**Von Reinhold Neumann-Hoditz : Katharina II. die Groe** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Katharina II. die Groe:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Katharina II Von Janine Ein guter Abriss über Katharina II. Es sind viele Gemälde und Zeugnisse aufgeführt. Kritisch wird das Leben der Katharina II aufgeführt. Sowohl was sie für ihr Volk tat oder nur vorheuchelte. Interessantes Buch. Kann ich nur empfehlen, um einen Einblick in die Geschichte Katharinas zu erhalten. 22 von 25 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Lieber zehn Schuldigen vergeben, als einen Unschuldigen hinrichten." (Katharina die Große) Von Helga Knig Reinhard Neumann Hoditz spricht diesem Buch ein akribisch dem Leben der russischen Zarin Katharina der Großen (1729-1796) nach. Durch Bilder und Selbstzeugnisse wird die Vorstellung, um welche Person es sich bei dieser Frau handelte vervollständigt. Zwischen dem Jahr ihrer Heirat (1745) und dem ihrer Thronbesteigung (1762) geht Katharina von Anhalt-Zerbst, Tochter eines mittellosen Duodezfürsten des Hauses Anhalt, durch eine harte Lehre für den Beruf des Landesoberhauptes. Isoliert an einem feindseligen Hof, wegen ihrer Jugend und Schönheit von Zarin Elisabeth beneidet, die sie doch als Ehefrau ihres Neffen und Thronfolgers ausgewählt hatte und von dem Gatten, einem Halbidioten, der die Gesellschaft der Hunde und Pferde der ihren vorzieht, sehr vernachlässigt, gelingt es ihr, durch ihre augenscheinliche Unterwürfigkeit alle Vorurteile zu entwapfen, den Argwohn der Zarin zu besänftigen und ohne Beteiligung ihres Ehemannes, den erforderlichen Thronfolger, den späteren Zar Paul I. in die Welt zu setzen. "Um die Wahrheit zu sagen", schreibt sie später hinsichtlich ihres erblichen Ehemannes, "glaube ich, dass mich die Krone Russlands bedeutend mehr anzog als seine Person. Die Hoffnung auf die Krone, nicht im Himmel, sondern auf Erden, stärkte meinen Geist und meinen Mut." Man braucht sie, um die Grobheiten ihres Mannes zu ertragen, der als er schließlich der alten Zarin 1762 auf den Thron folgt, trunken von der Macht beschließt, sich seiner Frau zu entledigen. Er gibt Befehl sie zu verhaften. Katharina kommt ihm jedoch zuvor und lässt ihn mit Hilfe der Brüder Orlov festnehmen, von denen einer, der schöne Gregor, ihr Liebhaber ist. Der neue Zar Peter III, der sich durch seine Regierungsmaßnahmen beim Volk höchst unbeliebt macht, wird vom Hof und insbesondere von der Armee, die Katharina als Zarin ganz Russlands bejubelt, fallen gelassen. In einen seiner Paläste verbannt, stirbt Peter III. zu gelegener Zeit, ohne dass der Beweis erbracht werden kann, Katharina habe seine Ermordung befohlen. So beginnt die glorreichste Regierungszeit der Romanows. Weit davon entfernt, die Despotin zu sein, die einige Historiker in ihr sehen, gibt Katharina II einen weitaus liberaleren Geist als ihre Vorgänger zu erkennen, setzt sich entschieden für Reformen ein und versteht es, den aufgebrachten Adel versöhnlich zu stimmen, ohne die Großen des Handelns zu vergrern. Auch beim Volk blieb sie beliebt. Sie war ehrgeizig in ihren Plänen, rasch in deren Ausführung, arbeitete verbissen und hatte die Augen überall. Immer war sie um die Staatspflicht besorgt. So groß ihr Reich auch war, schien es ihr dennoch weder zu groß für ihren Ehrgeiz, noch an der Grenze seiner Möglichkeiten. Um es zu vergrößern, wollte sie Konstantinopel erreichen - ein Traum aller russischen Herrscher- und besiegte zweimal die Türken, teilte dreimal Polen und nahm schließlich ihrem ehemaligen Geliebten Stanislaus II. August Poniatowski die Krone ab, die sie ihm vorher gegeben lie. Ohne Gewissensbisse hinsichtlich ihrer politischen Handlungen, war sie eine lebendige, interessante und leicht zu amtsierende Person. Ihren gesunden Menschenverstand verknüpfte sie mit geflügelter Weiblichkeit. Dies scheint einer der Umstände für ihren Erfolg in Europa gewesen zu sein. Sie verfiel über die Kunst Menschen für sich gewinnen zu können und sicherte sich durch kleine Schmeicheleien mit mehr Erfolg als ihr Rivale Friedrich II. die Unterstützung der Künstler und Schriftsteller, die gern die Verdienste und Talente der "Semiramis des Nordens" feiern. Eher mit einem Geschmack am Bombastischen als mit einem wirklichen Kunstsinn begabt, liebte sie schöne Bauwerke ebenso wie schöne Männer und achtete nicht auf die Kosten zur Errichtung der ersten und gab im reichen Maße den zweiten, die von Orlov bis Potemkin durch ihr Talent, ihre Originalität oder ihren Luxus zu dem Glanz ihrer Regierungszeit beitrugen. Sie behielt selbst während ihrer glühendsten Leidenschaften einen kühlen Kopf, erwies sich allerdings ihren Geliebten gegenüber auch dann noch grozzig, wenn sie aufgehört hatten zu gefallen. Inmitten eines Hofes, dessen Glanz oft sehr zerbrechlich war, hat sie als einzige einen wirklich berlegenen Geist, insofern rechtfertigt sie das Kompliment, das Voltaire ihr schrieb: "Heute kommt das Licht aus dem Norden." Monsieur, Madame. Der Briefwechsel zwischen der Zarin und dem Philosophen

Produktbeschreibung rororo bildmonographien. 156 Seiten. Abbildungen. Besitzerstempel auf Vorsatz. Guter Zustand.

Kurzbeschreibung Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst, die Deutsche auf dem Zarenthron. Mit keiner anderen Frau hat sich die Phantasie so beschäftigt wie mit der Prinzessin, die als Katharina II. die Große Geschichte machte. Die Aufklärer des Westens priesen sie als ihre Prophetin auf russischem Boden, als Licht des Nordens, als die "Simiramis aus St. Petersburg". Die Russen halten sich mit Lobeshymnen zurück. Für sie war und ist die Zarin ein Symbol kluger Machtpolitik, die, so gesehen, das Werk Peters des Großen fortsetzte. Die Polen wissen ein Lied davon zu singen, denn in Katharinas Regierungszeit verschwand die Rzeczpospolita von der Landkarte Europas. Katharina selbst verstand sich als Nachfolgerin Peters I., dem sie in der Hauptstadt demonstrativ ein Denkmal setzte. über den Autor und weitere Mitwirkende Reinhold Neumann-Hoditz, 1926-1999, studierte osteuropäische Sprachen und Slawistik in Heidelberg und Hamburg. Er arbeitete zwölf Jahre als außenpolitischer Redakteur, unternahm als Berichterstatter weltweite Reisen und war als Rundfunk-Korrespondent in Moskau tätig. Für rowohlts monographien schrieb er die Bände über Ho Tsching Minh, Alexander Solschenizyn, Nikita Chruschtschow, Dschingis Khan, Katharina die Große, Peter den Großen und

Iwan den Schrecklichen.